

KONZERTE FOTOGRAPHIEREN

Ob Open-Air-Festival oder Konzert in der Halle, beim Fotografieren ergeben sich die gleichen Probleme. CHIP FOTO-VIDEO digital zeigt, mit welchen Tricks Ihnen dennoch einmalige Aufnahmen gelingen.

Von Birte Rabe

■ Bunte Lichter tauchen die Bühne in eine stimmungsvolle Atmosphäre. Diese mit der Kamera einzufangen, ist nicht einfach, doch mit entsprechendem fotografischen Know-how durchaus möglich. CHIP FOTO-VIDEO digital zeigt, wie's funktioniert.

Ist die Beleuchtungssituation sehr ausgeglichen, so können Sie die Belichtung auf Matrixmessung stellen. Diese bezieht alle Bildteile gleichmäßig mit ein. Strahlen die Scheinwerfer nur die Musiker an, dann aktivieren Sie die mittlenbetonte Messung. Die Band steht klar im Mittelpunkt, der Hintergrund darf vernachlässigt werden.

Mit einem eingebauten Blitz können Sie keine Konzerthalle ausleuchten. Selbst bei ISO 400 und Blende 5,6 würde die Reichweite des Blitzes gerade mal vier Meter

betragen. Nutzen Sie stattdessen entweder einen leistungsstarken Aufsteckblitz (ab Leitzahl 40) oder fotografieren Sie mit dem vorhandenen Licht, dem „Available Light“.

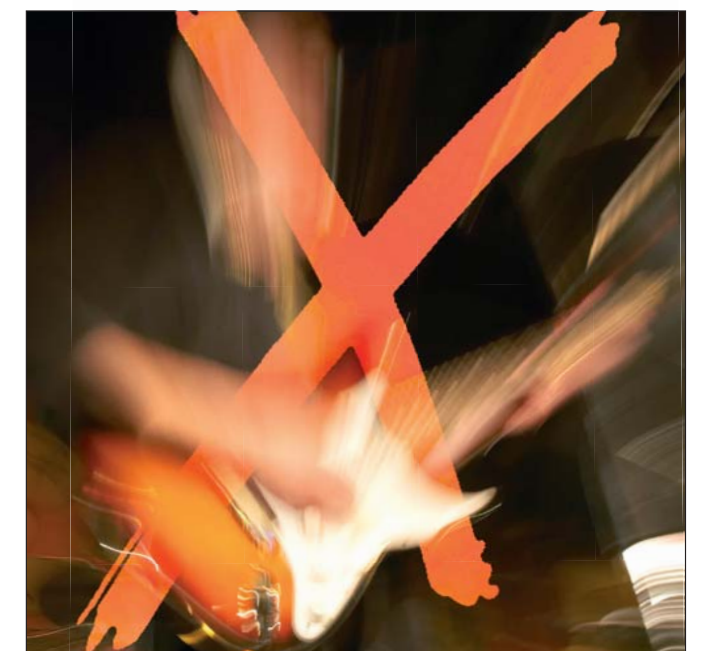
Für die letztere Variante ist es erforderlich, eine höhere ISO-Zahl zu wählen. Dadurch verstärkt sich leider auch das Bildrauschen. Bei Konzertfotos stört das Rauschen zwar nicht ganz so stark wie bei Porträts, schön ist es trotzdem nicht. Für die meisten Kompaktkameras gilt: Ab ISO 400 erhöht sich das Bildrauschen stark. Praktisch ist die Funktion »Rauschunterdrückung«, die sich bei vielen Kameras im Menü aktivieren lässt. Mittels spezieller Software lässt sich das Bildrauschen auch im Nachhinein verringern. Welche Software sich dazu am besten eignet lesen Sie im Vergleichstest im nächsten Heft.

TYPISCHE FOTO-FEHLER



Zu starkes Gegenlicht

Gegenlicht ist willkommen, wenn es darum geht, Glanzlichter in die Haare zu setzen oder Personen mit einem hellen Schein zu umgeben. Bei diesem Bild jedoch trifft zu viel Licht von der Lichtquelle hinter dem Motiv auf das Objektiv der Kamera – der Sänger wird durch das Scheinwerferlicht förmlich überblendet.



Unpassende Effekte

Der Fotograf hat während der Aufnahme das Zoom der Kamera benutzt. Dieser Effekt sieht bei starren Objekten, wie Blumen, gut aus. Bei bewegten Motiven dagegen ist er störend. Die Folge: Kein einziger Punkt wird scharf abgebildet, die Aufnahme ist ein einziger Wischeffekt. Der Musiker lässt sich nur noch erahnen.

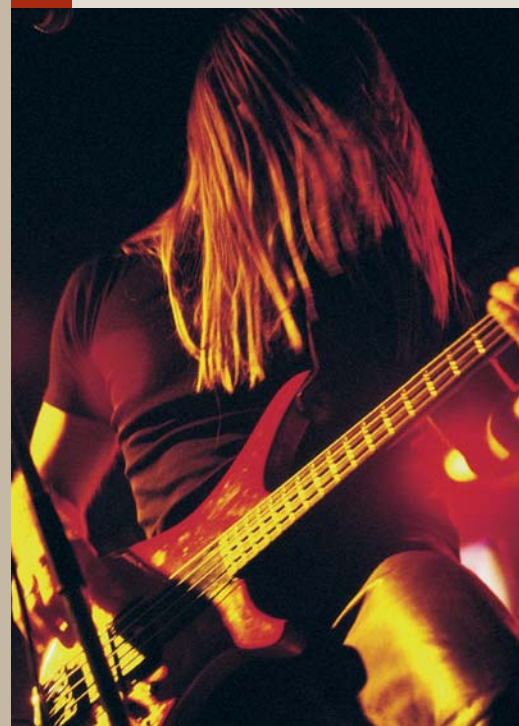
FOTOS: C. O. BRUCH, A. MEICHNER, VISUM; E. AMMON, AURA, M. BARROUR, PICTUREPRESS; P. BEAVIS, GETTYIMAGES; LEGER, MEDIACOLORS

› TOTALE FÜR LICHTEFFEKTE



► Die meisten Zoom-Objektive sind im kurzen Brennweitenbereich wesentlich lichtstärker als in der Tele-Einstellung. Durch die höhere Lichtstärke verkürzt sich die Belichtungszeit. Das ist gerade in dunklen Konzertsälen von Vorteil. Mit einer Brennweite zwischen 28 und 35 Millimeter können Sie viel von der Umgebung und dem bunten Lichtspektakel auf den Chip bannen. Durch den größeren Bildausschnitt werden auch die Konzertbesucher in die Aufnahme mit einbezogen. Mit einer offenen Blende zwischen 2,8 und 4 verringern Sie die Tiefenschärfe. Wenn Sie nun auf den Musiker auf der Bühne fokussieren, werden die Köpfe der Menschen im Vordergrund unschärfer.

› DYNAMISCHE NAHAUFNAHME



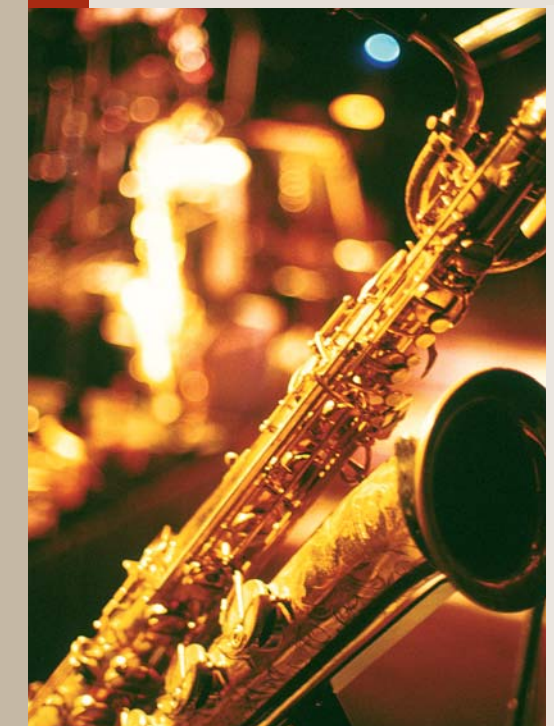
► Da die Bühne erhöht ist, entstehen beinahe alle Konzertfotos aus der Froschperspektive. Bei Aufnahmen von Musikern sorgt diese Perspektive für einen dynamischen Touch. Zwar lässt sich mit einem Tele-Objektiv ein Musiker ganz leicht formatfüllend abbilden, doch eine kürzere Brennweite suggeriert mehr Nähe. Gehen Sie für das Foto also möglichst nah an die Bühne heran. Bei einer „Normalbrennweite“ von etwa 50 Millimeter erscheinen die Proportionen des Körpers natürlich. Auf diesem Bild hat der Musiker einen Schritt in Richtung Kamera gemacht – den Kopf schüttelt er zum Takt. Durch diese Pose sieht das Bild noch dynamischer aus.

› KREATIVE BLICKWINKEL



► Rücken Sie durch unterschiedliche Blickwinkel immer neue Details in den Vordergrund. Die roten Trommeln rahmen die Drummerin ein. Durch die kurze Brennweite wirken die Trommeln überdimensional groß. Der Größenkontrast zwischen Instrument und Musikerin macht das Bild zum echten Hingucker. Bei dieser extremen Perspektive und den Trommeln als Blickfang kann die Musikerin auch etwas unscharf abgebildet werden. Die Bewegungsunschärfe macht das Foto lebendig und richtig authentisch.

› DER REIZ VON DETAILS



► Vor oder nach dem Konzert haben Sie genügend Platz und vor allem Zeit für Detailaufnahmen. Legen Sie mit Hilfe einer längeren Brennweite ab 85 Millimeter und einer offenen Blende die Schärfentiefe bewusst auf ein Instrument. Die anderen Instrumente im Hintergrund werden durch die Scheinwerfer angeleuchtet. Sie beleben das Bild im Hintergrund und sorgen dafür, dass das Motiv nicht „absäuft“. Verzichtern Sie beim Fotografieren von Musikinstrumenten auf den Blitz. Er würde zu starken Reflexionen auf den glänzenden Instrumenten führen. Damit das Motiv aufgrund der langen Belichtungszeiten nicht verwackelt, sollten Sie die Kamera auf einem Stativ montieren.